

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband
Band: 27 (1954)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher und Schriften

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Synthetischer Zucker

An der zurzeit in Chicago tagenden Versammlung der *American Chemical Society* wurde mitgeteilt, daß die Lösung eines alten chemischen Problems, nämlich die Totalsynthese von Zucker auf rein chemischem Wege, d. h. ohne Hilfe von Enzymen, gelungen ist. Die Arbeit wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit am *Canadian National Research Council* durch den Kanadier *Dr. R. Lemieux* und den Schweizer *Dr. G. Huber* durchgeführt. Wenn auch wirtschaftlich die Zuckersynthese kaum interessant ist, so ist sie doch für andere Gebiete sehr wertvoll. Einerseits wird die Synthese die Grundlagenforschung der für die Lebensvorgänge wichtigen Kohlehydratchemie stark befruchten. Andererseits wird es nun möglich, Zuckermoleküle mit radioaktiven Atomen herzustellen und auf diese Weise über die physiologischen Vorgänge des Zuckerabbaues im lebenden Organismus Aufschluß zu bekommen. In diesem Sinne müssen die Arbeiten der beiden Chemiker als Marksteine in der Geschichte der Chemie betrachtet werden.

»NZZ« Nr. 3003/1953

Der Obst- und Gemüseverbrauch in einigen europäischen Ländern

Nach einer Aufstellung der holländischen Fachzeitschrift «*Vakblad*» werden in den Ländern Westeuropas folgende Mengen an Obst und Gemüse verzehrt (in kg) je Kopf und Jahr):

	Obst	Gemüse		Obst	Gemüse
Holland	45	68	Dänemark	53	72
Belgien/Luxemburg	60	58	Schweiz	90	75
Deutschland	48	50	Oesterreich	50	61
England	37	59	Portugal	46	115
Frankreich	40	135	Italien	50	85
Norwegen	35	28	Griechenland	77	72
Schweden	53	25	Türkei	72	60

(Aus «*Früchte und Gemüse*»).

Bücher und Schriften

CHURCHILL MEMOIREN Band 6, 1. Teil: *Dem Sieg entgegen*

Fünf Doppelbände zu je 1000 Seiten, wie sie anfänglich vorgesehen waren, haben nicht genügt, um das umfassende schriftstellerische Werk des großen englischen Staatsmannes zu fassen. Ein sechster Band «Triumph und Tragödie» soll nun den Abschluß bilden. Von ihm liegt der erste Teil vor, dessen Inhalt vom Verfasser selbst in seiner sarkastischen Art umschrieben wird: «Wie die großen Demokratien triumphierten und dadurch im Stande waren mit den alten Torheiten fortzufahren, an denen sie beinahe zugrunde gegangen wären.»

Vor mehr als zwei Jahren hat die erste Niederschrift dieses Bandes schon fertig vorgelegen. Aber andere Pflichten verhinderten den großen Staatsmann, der nach seinem Sturz unmittelbar nach Ende des Weltkrieges, nochmals zur Leitung der Staatsgeschäfte berufen wurde, diesen Band herauszugeben. Warum «Triumph und Tragödie»? Er sagt es selbst in seinem Vorwort: «Weil aus dem überwältigenden Sieg der großen Allianz unserer beunruhigten Welt bis jetzt kein allgemeiner Frieden erwachsen ist».

Ob wir uns täuschen, wenn uns dieser Band als ganz besonders spannend vorkommt? Wohl nicht, beginnt er doch mit dem 6. Juni 1944, dem Tag der größten Landungsoperation der Kriegsgeschichte, mit der Schlacht um die Normandie. Sie wurde eingeleitet durch gewaltige Luftangriffe. Insgesamt flogen die alliierten Maschinen allein in den ersten 24 Stunden des Angriffes nicht weniger als 14 600 Einsätze. Bis am Abend des 7. Juni war annähernd eine Viertelmillion Soldaten an Land, 20 000 Mann Luftlandetruppen waren hinter den feindlichen Linien abgesetzt; 10 000 alliierte Soldaten verloren ihr Leben an diesem ersten Tag. Die Verluste auf der feindlichen Seite betrugen ein Mehrfaches hiervon.

Aber die geglückte Landung in der Normandie, die für die Deutschen völlig überraschend kam und in ihrer Größe erst erkannt wurde, als es schon zu spät war, bedeutete noch lange nicht den Sieg. Genau eine Woche nach dem «D-Tag» begann von der Gegenseite der Angriff auf London und Umgebung mit den neuen V-Waffen, die wahllos alles zerstörten, wo sie niedergingen. 750 000 Häuser wurden durch sie beschädigt, davon 23 000 derart, daß sie nicht mehr in Stand zu setzen waren. Auch der Gegenschlag in den Ardennen am Ende des Jahres 1944, die letzte Verzweiflungsaktion der Deutschen, machten den Alliierten viel zu schaffen. Die Abwehr, die schließlich Feldmarschall Montgomery im Norden und General Bradley im Süden gelang, nennt Churchill ein Musterbeispiel der Strategie für die Zukunft.

Landung und Vormarsch der alliierten Truppen auf dem Festland bilden aber nicht den alleinigen Inhalt des neusten Bandes. Die darin auch geschilderten Balkanwirren und besonders die Lage in Griechenland stellten die Sieger vor bedeutende politische Probleme. Auch die Entwicklung auf dem italienischen Kriegsschauplatz und die Darlegungen über den Feldzug in Burma nehmen einen großen Teil des Inhaltes des vorliegenden Bandes ein. Verblüffend ist die Aktivität des englischen Premierministers, wie sie aus diesem Band hervorgeht: Schon bald nach der Landung in der Normandie besucht er seine Truppen auf dem Festland, im August begibt er sich zur Armee Alexanders nach Italien, wo er sich bis zu den vordersten Kampfelementen führen läßt, im September trifft er den amerikanischen Präsidenten in Quebec, im Oktober besuchte er Stalin in Moskau, am 11. November sieht man ihn an der Seite de Gaulles im offenen Auto durch Paris fahren und im Januar 1945 fliegt er über Malta zum Treffen der «großen Drei» nach Jalta. Mit der Ankunft in Jalta schließt dieser zweitletzte Band seiner Memoiren.

Besonders ergreifend ist das Kapitel über das bittere Martyrium Warschaus, anfangs August 1944. Radio Moskau rief die Polen am 29. Juli zur Erhebung gegen die Deutschen auf. Die Engländer versuchten, die Polen in ihrem Aufstand zu unterstützen, die Russen aber ließen sie absichtlich völlig im Stich bis am 10. September. 60 Tage dauerte das bittere Ringen. Rund 15 000 der 40 000 Männer und Frauen zählenden polnischen Untergrundarmee sind gefallen. Aus einer Bevölkerung von einer Million waren rund 200 000 betroffen. Die deutsche Armee kostete die Unterdrückung des Aufstandes 10 000 Gefallene, 9 000 Verwundete und 7 000 Vermißte. Das Zahlenverhältnis bezeugt, wie sehr es sich um ein Ringen von Mann zu Mann handelte. Bitter fährt der Chronist fort: «Als die Russen später in die Stadt einzogen, fanden sie wenig mehr als zertrümmerte Straßen und unbegrabene Tote. Das war ihre Befreiung Polens, über das sie jetzt herrschen. Doch kann das nicht das Ende der Geschichte sein. — Ein Volk, in dem solche Tapferkeit lebt, ist unsterblich. Denn jene, die starben, haben gesiegt, und jene, die leben, werden weiterkämpfen, werden siegen und wiederum Zeugnis dafür ablegen, daß Polen lebt, solange Polen leben.»

Mit Spannung erwarten wir den letzten Band, der Mitte März 1954 erscheinen soll, und aus dem eine Tageszeitung bereits interessante Episoden zum Abdruck gebracht hat. Le.

Mitteilungen der Schweiz. Genossenschaft für Gemüsebau (SGG), Kerzers

Lieferbare inländische Gemüse:

	Februar	März		Februar	März
Weißkabis	*	*	Nüßlisalat	*	*
Rotkabis	*	*	Speisekohlrüben	*	*
Wirz	*	*	Weißrüben	*	
Rosenkohl	*	*	Randen roh	*	*
Karotten	*	*	Randen gedämpft	*	*
Rübli rot	*	*	Zwiebeln	*	*
Rübli gelb	*	*	Schnittlauch	*	*
Schwarzwurzeln	*	*	Randensalat	*	*
Sellerie	*	*	Sauerkraut	*	*
Lauch grün	*	*	Sauerrüben	*	*
Lauch gebleicht	*	*	Speisekartoffeln	*	*
Spinat	evtl.	*			